

RÜCKSCHAU



90 Jahre

Freiwillige Feuerwehr

ALTHALDENSL EBEN

und über 130 Jahre
organisierte Feuerwehr
im Ortsbereich

6.

A
U
G
U
S
T

1
9
1
2



6.

A
U
G
U
S
T

2
0
0
2

Gerätehaus FF Althaldensleben

Zum Geleit

Schon unsere Vorfahren haben es bereits erkannt, dass im praktischen Leben und besonders vom Umgang mit dem Feuer immer eine Gefahr ausgeht. So versuchten sie früher schon durch verschiedene Maßnahmen Schäden von sich aber auch vom Hab und Gut ihrer Mitmenschen abzuwehren. Feuerverordnungen gab es schon im Mittelalter wie uns die Geschichte lehrt.

Mit der fortschreitenden Technisierung stieg auch die Gefahr des Entstehens von Bränden, so dass eine Brandbekämpfung auf Zuruf und Einbeziehung von gerade vorbeikommenden Menschen nicht mehr ausreichte. Darum entstanden in den einzelnen Gemeinden organisierte Feuerwehren, die besonders durch die ortsansässigen Fabrikbesitzer, Handwerker, Gutsherren und Bauern finanziell und personell unterstützt wurden.

Wir, die Autoren dieser Rückschau wollen Ihnen mit dieser Schrift aufzeigen, wie das Brandschutzwesen innerhalb von Althaldensleben organisiert wurde und welche Aufgaben und auch uneigennütziger Einsatz von Bürgern erforderlich waren, um unseren Ort vor Bränden und andern Gefahren zu schützen.

Wir wollen damit all denen danken, die sich besonders nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben tatkräftig für den Erhalt von Leben, Hab und Gut der Bürger eingesetzt haben.

Vieles in der Form der Brandbekämpfung hat sich in den vergangenen 90 Jahren durch die ständige Vervollständigung und Modernisierung der Brandschutztechnik verändert und immer mussten sich die Kameradinnen und Kameraden in Schulungen mit neuen Methoden und Aufgaben vertraut machen. So konnte durch das Zusammenwirken von abwehrendem und vorbeugendem Brandschutz und die Nutzung von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen im Feuerlöschwesen Schadensfeuer effektiver bekämpft werden. Aber nicht nur die Brandbekämpfung ist Aufgabe der Feuerwehr, sondern auch die Durchführung technischer Hilfeleistungen, der Gefahrguteinsatz und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt müssen heute mit erfüllt werden.

Wenn wir mit unserer kurzen Rückschau Ihnen einen klaren Überblick über die Arbeit der Feuerwehr geben, so ist vorerst damit unser Anliegen erfüllt. Sollten Sie aber neugierig werden, so sind wir gern bereit, Ihnen bei unseren „Tagen der offenen Tür“ noch weitere Informationen zu geben.

Ihre Autorengruppe

Text: Hauptbrandinspektor a. D. Günther Handke, Ehrenwehrleiter
Zuarbeit: Oberbrandinspektor a. D. Werner Schubinski
Oberbrandinspektor a. D. Siegfried Schaefer
Gestaltung: Brandinspektor a. D. Wolfgang Speck
OBM Helmut Witwar, Maria Witwar

Unsere Wehrleiter seit 1912



Karl Nebelung
06.08.1912– 03.02.1914



Fritz Schreyer
03.02.1914– 20.05.1939



Wilhelm Schulze, jun.
20.05.1939– 19.12.1948



Paul Thielecke
19.12.1948– 25.11.1950



Otto Peters
25.11.1950– 15.11.1975



Günther Handke
15.11.1975– 10.09.1993



Hans-Joachim Wolfien
10.09.1993– 19.03.1997



Helmut Witwar
19.03.1997–

Die Autoren der Rückschau



Günther Handke



Werner Schubinski



Siegfried Schaefer



Wolfgang Speck

I. Von der Gründung der Feuerwehr in Althaldensleben um 1870 /1871 bis zur Bildung der Freiwilligen Feuerwehr am 6. August 1912

Bereits in den Jahren 1870/1871 wurde nach einer Mitteilung des hiesigen Wochenblattes Ausgabe Nr. 1283 das Vorhandensein einer Ortsfeuerwehr nachgewiesen.

Jedoch war auf Grund des unzureichenden Ausbildungsstandes der dafür verpflichteten Bürger und der vorhandenen primitiven technischen Hilfsmittel (Ledereimer) eine wirksame Brandbekämpfung nicht möglich.



Aus diesem Grund wurde das Interesse an der Bildung einer eingearbeiteten Feuerwehr immer deutlicher. Zur Verwirklichung dieses Vorhabens erhielt die Gemeinde Althaldensleben dazu von der Magdeburger Land-Feuer-Societät im Juni 1871 eine Feuer-spritze mit 50 Fuß Schlauch als Geschenk. Vom Vorstand erfolgte daraufhin ein öffentlicher Dank an die Spender.

Obwohl nun die technischen Voraussetzungen verbessert waren, zeigte die Ausbildung der Kräfte noch große Mängel. So ergab sich im Jahr 1881 der berechtigte Wunsch des Gemeindevorstehers G. Bendick und der ortsansässigen Fabrikbesitzer Schmelzer und Gerike sowie der Mitteldeutschen Steingutfabrik von Althaldensleben auch in Althaldensleben eine disziplinierte eingearbeitete Feuerwehr zu bilden.

Die ersten Zusammenkünfte zur Vorbereitung wurden 1881 mit der Generaldirektion der Landes-Feuer-Sozietät geführt. Dabei wurde festgestellt, dass unser Ort der erste Landort des Kreises Neuahaldensleben sei, der sich dann einer disziplinierten Feuerwehr erfreue.

Durch reges Interesse der Ortsbehörde und der Herren Fabrikbesitzer, die sich bereit erklärten, einen Teil der entstehenden Kosten mit zu tragen, nahm die Sache Gestalt an. Da sich viele Bürger meldeten, wurden nur die geeigneten ausgewählt. Satzungen wurden erarbeitet und beraten und schließlich im Juni 1882 die Gründung beschlossen. Alles wurde ohne große Hindernisse und Schwierigkeiten erreicht. Mit der Gründung der organisierten Feuerwehr wurden auch das Rettungswesen sowie der Bewachungsdienst im Ort gebildet. Diese hatten die Aufgabe, Brandplätze zu sichern und „Zuschauer sowie Besserwisser“ von der jeweiligen Einsatzstelle fernzuhalten.

Auf Beschluss des Ortsrates wurde festgeschrieben, dass die organisierte Feuerwehr-Leitung jeweils vom Ortsvorsteher wahrgenommen werde. Die Gründung dieser Einrichtungen begrüßten alle Besitzer industrieller Anlagen von Althaldensleben mit Freude deshalb, weil es ihnen möglich war, ihre Anlagen bei Feuer oder anderer Gefahr wirksamer geschützt zu sehen. Von der Schmelzerischen Fabrik wurde der organisierten Feuerwehr eine Spritze zusätzlich gestiftet.



Handdruckspritze bis 1900

Ein damaliger Einsatz vom 30. Januar 1884 wird im Wochenblatt Nr. 15 wie folgt beschrieben: „Plötzlich durch den Klang der Sturmglocke erschreckt, erblickten alle einen geröteten Himmel, so dass die schlimmsten Befürchtungen berechtigt waren.“ Es wurde dann erfahren, dass die Scheune bei der Witwe Bondiek in der Großen Straße 16 brannte. Das verheerende Feuer griff mit Schnelligkeit um sich, so dass die Scheune und der Stall in kurzer Zeit in Asche lagen. Den vereinten Anstrengungen der Löschmannschaften war es gelungen, das Wohnhaus sowie die angrenzenden Gebäude zu schützen. Ebenso

war ein Verlust von Vieh nicht zu beklagen. Von den auswärtigen Spritzen wurde nur die Neuhaldensleber auf kurze Zeit in Tätigkeit gesetzt. Weil aber in der Tor-einfahrt ein Rad von der Spritze ablie, wurde der Wassertransport unterbrochen.

Im Wochenblatt vom 5. Februar 1884 erfolgte für die geleistete Hilfe eine Danksagung: „Für Hilfeleistung, welche uns bei dem Brande unseres Gehöftes am 30. Januar 1884 zu Teil wurde, unseren herzlichen Dank besonders bei der Feuerweh von Althaldensleben. Frau Witwe Bondick nebst Kinder.“

Im Jahre 1900 wurde zur Verbesserung der Arbeit der Feuerwehr durch finanzielle Umlage vom Ort eine größere Spritze angeschafft.

In der Dorfmitte wurde 1901 ein Spritzenhaus mit Wasserturm gebaut. (Heute Ausstellungsraum der Fa. P. Bär in der Neuhaldensleber Straße). Durch den Einbau eines Behälters als Wasserreserve war eine schnellere Wasserbetankung möglich. Die organisierte Feuerwehr bestand bis zum 6. August 1912.



Altes Spritzenhaus in der Neuhaldensleber Straße

II. Von der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben am 6. August 1912 bis zum Kriegsende 1945

In Vorbereitung und Durchführung der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben wurden laut Protokollunterlagen von 1912 nachstehend folgende Beschlüsse gefasst (Abschriften von Protokollauszügen):

Althaldensleben den 16. Juli 1912

Zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr hatte der Gemeindevorsteher Finke auf heute Abend eine Versammlung im Hebestreit'chen Lokale anberaumt.

Außer 8 Herren der Gemeindevertretung waren eine Anzahl Einwohner erschienen. Der Herr Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Herr Lehrer Brüning erörterte eingehend das Feuerwehrwesen und es meldeten sich zur Zeit 29 aktive und 8 passive Mitglieder.

Als provisorische Mitglieder des Vorstandes Herr Nebelung, Herr O. Schulze, Herr H. Klaus, Herr R. Seifert und Herr R. Lenz.

Als beratende Vorstandsmitglieder Herr K. Dockhorn, Herr L. Lotter, Herr G. Beicke Amtsvorsteher und Herr A. Boeker.

Der Vorstand wurde auf Vorschlag des Herrn Gemeindevorstehers von der Versammlung einstimmig gewählt.

Unterzeichnet wurde dieser Beschluss von den Herren Klaus, Kramer, Hebecker und dem Gemeindevorsteher Finke.

In der Versammlung am 6. August 1912 wurde in Althaldensleben die Freiwillige Feuerwehr gegründet.

Protokollauszug Althaldensleben, den 6. August 1912

Es findet Generalversammlung derjenigen Personen statt, welche sich als aktive Mitglieder zu einer hierorts zu bildenden freiwilligen Feuerwehr gemeldet haben.

Die, von dem provisorischen Vorstand, der in einer ersten Versammlung, welche am 16. Juli stattfand, vorbereiteten Statuten wurden nach Verlesung und Besprechung angenommen. Und somit konstituierte sich heute die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Althaldensleben.

Die Wehr besteht gegenwärtig aus 70 aktiven und 20 passiven Mitgliedern.

Nach dieser Abstimmung wurde das Protokoll von allen Mitgliedern unterzeichnet.

Als erster Wehrleiter wurde der Gemeindevorsteher Franz Nebelung gewählt, der diese Funktion bis zum 3. Februar 1914 ausübte.

Daraufhin wurden am 3. Februar 1914 in einer Jahresversammlung der Brauereibesitzer Fritz Schreyer als Wehrleiter und Wilhelm Schulze als Stellvertreter berufen. Kamerad Schreyer führte die Wehr bis zum 20. Mai 1939.

Da die Handdruckspritze nicht mehr den Anforderungen entsprach, erfolgte 1914 der Kauf einer pferdebespannten Handdruckspritze mit 15 C-Schläuchen.



Mit dieser Technik erfolgte eine regelmäßige Ausbildung.

Weil sich das Klostergut nicht an der Finanzierung beteiligte, wurde vom Gemeindevorsteher Herrn Franz Nebelung die Leitung des Klostergutes für die Bespannung der Technik verantwortlich gemacht.

An alle Bauern von Althaldensleben erging die Aufforderung, bei Bekanntwerden eines Feuers sofort

zusätzlich mit ihren Jauchewagen am Wasserturm für einen eventuellen Wassertransport zu erscheinen.

Bis in das Jahr 1919 erhielten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beim Brandeinsatz eine Entschädigung von 50 Pfennig je Stunde und später 1,25 Mark.

In der Jahreshauptversammlung am 21. Januar 1920 wurde die Einführung des Statutes für den Feuerlöschdienst vom 27. September 1919 beschlossen. Im Statut hieß es:

§ 3

Der Aufzunehmende muss das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein. Personen, welche dem Vorstand nicht vollkommen gesund und für den Dienst in der Feuerwehr nicht ausreichend kräftig erscheinen, sind nicht aufnahmefähig solange dieser Zustand andauert.

Die Stärke der Wehr betrug 1920 in Althaldensleben 64 Angehörige.

Am 14. Juni 1920 fand in Althaldensleben der erste Kreisfeuerwehrverbandstag des Landkreises Neuahaldensleben statt. Ausgehend von diesem Verbandstag stellte die Wehr einen Antrag an die Gutsverwaltung zur Bereitstellung von Holz zum Bau eines Steiger- bzw. Schlauchtrockenturmes. Dieser Antrag erfolgte mehrmals, bis im Jahre 1937 in der Hinzenbergstraße Nr. 11 der Turm gebaut wurde. Das Gelände, auf dem auch später das neue Gerätehaus entstanden ist, stellte der Steingutfabrikbesitzer H. Müller zur Verfügung.

Als am 1. August 1921 am Hundisburger Steinbruch ein Waldbrand ausbrach, wurde auch unsere Wehr alarmiert. Hierzu stellte die Mackensensche Gutsverwaltung keine Bespannung mit der Begründung bereit „Es ist ja nicht unser Feuer“. Daraufhin mussten erst Pferde von Hundisburg kommen, um die Spritze zu bespannen. Dieses war bereits das dritte Mal.

Anfang 1922 wurden die ersten Rauchschutzmasken für die Steiger (Angriffstrupp) gekauft. Das Stück kostete 105,00 Mark.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Feuerwehr bzw. zum 10. Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr fand am 26. Juli 1922 das erste Feuerwehrfest mit 18 geladenen Wehren statt. Von den 18 geladenen Wehren waren alle erschienen.

1923 stellte die Wehr erneut den Antrag für eine größere Spritze. Der Ortsvorstand bestätigte diesen Antrag und 1925 erfolgte die Lieferung.

Am 11. Januar 1927 stellte die Freiwillige Feuerwehr beim Gemeindevorsteher Herrn Scheyba den Antrag auf blaue Uniformjacken. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Daraufhin trat die Wehr in einen Streik und rückte, als die Holzstrecke Klaus am Mühlenweg brannte, nicht aus. Dieser Brand musste von den Nachbarwehren Neuhaldensleben und Hundisburg gelöscht werden. Die Kameraden unserer Wehr beteiligten sich nur als Zuschauer mit einem Kasten Bier. Am 26. Juli 1927 wurden daraufhin die blauen Uniformjacken gekauft. Alle 55 Kameraden nahmen ihre Tätigkeit wieder auf.

In der Generalversammlung 1928 wurde der bisherige Beschluss zur Bezahlung von Löschhilfen aufgehoben. Es wurde ein neuer Beschluss gefasst: „Bei Bränden im Ort nach Feierabend sind die ersten 3 Stunden unentgeltlich, danach wird die Einsatzstunde nach Bauarbeitertarif mit 0,90 M abgegolten.“ Vom Bezirksverbandstag der Feuerwehr in Calbe/Saale wurde bekannt gegeben, dass die Kameraden, die bei Löscharbeiten einen Unfall erleiden, aus der Unterstützungskasse bis zu 1.500,00 Mark ausgezahlt bekommen.

Schwerstarbeit mussten unsere Kameraden am 9. März 1929 leisten. Es war das größte Hochwasser an der Beber, was es seit Zeiten gab. Menschen wurden mit Waschfässern gerettet. Ein Großteil der Tiere konnte nur noch tot geborgen werden, weil die Flut so plötzlich einsetzte. (Grund: Dambruch am Papenteich bei Emden)



Hochwasser 1929 ander „Finkenbeber“,
Neuhaldensleber Straße



Nach dem Hochwasser Verwüstungen vor
dem Gemeindebüro Neuhaldensleber Straße

Während der Jahreshauptversammlung 1930 wurde der Antrag eingebracht, die Handdruckspritze gegen eine Motorspritze zu ersetzen. Es gab zwar eine Bestätigung, aber die Lieferung der zwei TS 4 erfolgte erst mit dem nötigen Schlauchmaterial 1937. Bevor die TS 4 geliefert wurden, sollte auf Anraten der Herstellerfirma in Königslutter mit der dortigen Freiwilligen Feuerwehr eine gemeinsame Ausbildung an der Motorspritze stattfinden.

Im Jahre 1932 rückte unsere Wehr zu mehreren Großbränden aus, z. B. Holzagerplatz am Bahnübergang Althaldensleber Straße, Klostermühle und zum Schaftstallbrand nach Glüsig.



TS 4 im Einsatz

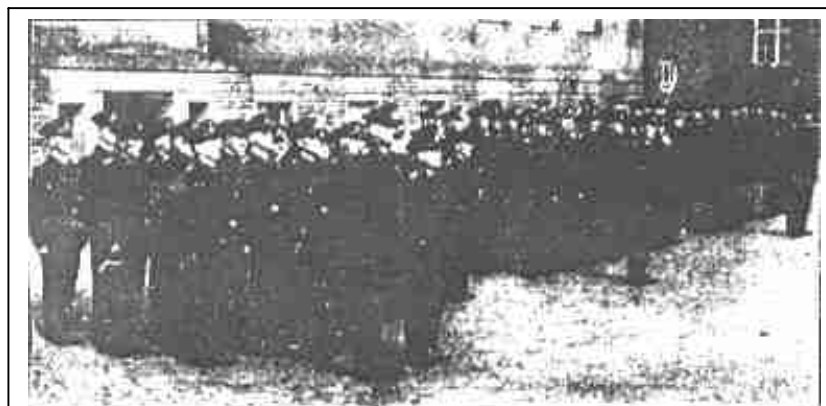
Das Jahr 1934 brachte für alle Freiwilligen Feuerwehren eine große Wende. Im Deutschen Reich wurde die neue Feuer-

erschutzordnung eingeführt, wonach sich alle Rechte und Pflichten ableiteten. Zwei Beispiele: Jeder Dienst musste mit dem Führer-Gruß begonnen werden, zum anderen sind alle Kameraden aus der Feuerwehr anzuschließen, die nicht an der nationalen Idee mitarbeiteten.

Die größte Feuerprobe bestanden die beiden Motorspritzen am 7. November 1937 beim Brand der Mitteldeutschen Steingutfabrik. Als die Lagerrampe in voller Ausdehnung brannte, hier lagerte sehr viel Holzwolle als Verpackungsmaterial. Es entwickelte sich eine starke Hitze, dass bei einigen Kameraden der Einsatzhelm (Leder) verschmorte. Außer den vielen Neugierigen waren auch viele Helfer mit Wassereimern zur Brandbekämpfung bereit und holten das Wasser gegenüber vom Brunnen Nordstraße 1.

In den darauffolgenden Jahren kamen die beiden zuverlässigen Motorspritzen noch oft zum Einsatz.

Am 16. Oktober 1938 waren die beiden Feuerwehren der Stadt Haldensleben auf den Hof der Oberschule im Beisein des Kreisfeuerwehrführers Rustenberg angetreten. Der Grund war die Zusammenlegung im Zuge der Eingemeindung. Der Bürgermeister Herr Wolter erklärte, die Selbständigkeit beider Wehren bestehe bestehen mit dem jeweiligen Wehrleiter, nur im Ernstfalle sollten beide Wehren gemeinsam arbeiten.



Die vereinigten bisherigen Wehren aus Neu- und Althaldensleben

Nachdem am 20. Mai 1939 der Oberbrandmeister Kamerad Schreyer aus gesundheitlichen Gründen die Funktion als Wehrleiter aufgab, wurde sein Stellvertreter Wilhelm Schulze jun. als 1. Wehrleiter gewählt, dieses Amt übte er bis zum 19. Dezember 1948 aus.

In den Kriegsjahren fuhr unsere Wehr nach den Bombenangriffen mehrmals nach Magdeburg, um dort Löschhilfe zu leisten. Da nur noch wenige Kameraden im Ort waren, wurde zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft die Hitlerjugendfeuerwehr eingesetzt. Die Unterbringung bei Fliegeralarm erfolgte im Katholischen Kindergarten am Friedhof in Althaldensleben.

Als im März 1945 der Krieg sich dem Ende nahte, hat Kamerad Willi Isensee die beiden Motorspritzen in Ölpapier eingewickelt und in Kisten am Waldeingang (am Sportplatz) vergraben. Nach Kriegsende im Juli 1945 erfolgte die Ausgrabung und beide Motorspritzen waren uns noch bis 1954 zuverlässige Helfer.

Da in den Kriegsjahren und danach in unserer Wehr keine Aufzeichnungen erfolgten, wurde 1948 der Kamerad Hannes Kaanen als Schriftführer gewählt. Ab dieser Zeit erfolgte wieder eine regelmäßige Nachweisführung.

III. Vom Neuaufbau unserer Wehr nach dem II. Weltkrieg bis zur Fertigstellung des Gerätehauses in der Großen Straße 1975

Im Juni 1945 begann der Brandmeister Wilhelm Schulze die Althaldenslebener Wehr wieder einsatzfähig zu gestalten. Von den etwa 40 Angehörigen unserer Feuerwehr sind aus dem II. Weltkrieg nur 12 Kameraden zurückgekehrt. Die erste große Feuerprobe haben die wenigen Kameraden im November 1945 beim Brand des Schlosses in Hundisburg erlebt. Da nur 3 TS 4 einsatzbereit waren und keine große Leiter zur Verfügung stand, mussten alle Einsatzkräfte warten bis der Westturm heruntergebrannt war und dann gelöscht werden konnte. Die große Spritze von Neuahaldensleben war mit Fahrzeugschaden am Lindenplatz an der Schmiede liegen geblieben und konnte so nicht eingesetzt werden.

Das Hochwasser 1947 stellte an unsere Kameraden höhere Anforderungen als das 1929. Die Wassermengen rissen u. a. zwei Brücken und das Stauwehr im Klosterpark mit und drückten eine stabile 1 Meter starke Mauer am Gutshühnergarten ein. Das Hochwasser kam in solcher Stärke an, dass der zu diesem Zeitpunkt noch vorhandene Mühlenteich nicht in der Lage war, das Wasser aufzufangen oder abzuleiten. Von diesen Wassermassen wurde nicht nur der gesamte untere Klosterhof überflutet, sondern auch unser Stadtteil bis zum Adlerplatz/Ecke Lindenplatz unter Wasser gesetzt. Alle Kameraden der Wehr sowie weitere Helfer waren voll damit beschäftigt, das angeschwemmte Material, wie die weggespülten Brückenteile, Bäume, Eis und anderes unter den erhaltenen Brücken durchzulassen, damit das Wasser besser ablaufen konnte und um einen Rückstau zu vermeiden.



Hochwasser 1947 an der Beber Hundisburger Straße / Ecke Sternstraße



Hochwasser 1947 Eisschollenreste auf der Hundisburger Straße / Einfahrt Klostergut

Am 20. Dezember 1948 erfolgte ein Wehrleiterwechsel. Kamerad Wilhelm Schulze trat aus Altersgründen zurück und Kamerad Paul Thielecke wurde als neuer Wehrleiter gewählt, er übte diese Funktion bis zum 25. November 1950 aus. Zu diesem Zeitpunkt hatte unsere Wehr eine Stärke von 18 Kameraden. Zur Verbesserung der Einsatzbereitschaft wurde 1948 eine FDJ-Löschgruppe gegründet, von der noch einige Kameraden in unserer Wehr tätig sind, z. B. die Kameraden Günther Handke und Werner Schubinski.



Mitglieder der Wehr mit FDJ-Gruppe vor dem Gerätehaus Dammühle nweg

Unten von links: Günter Schubinski, Karl Müller, Otto Peters, Willi Isensee, Martin Wohlsdorf, Wilhelm Meyer.

Oben von links: Siegfried Schaefer, Werner Schubinski, Mathias Philipp, Werner Jeschke, Robert Körtge, Günter Schramm, Anton Vogt, Rudi Jeschke, Manfred N ickels, Günther Handke .

Aus gesundheitlichen Grün den trat am 25. November 1950 der Schornsteinfegermeister Paul Thielecke zurück und der Kamerad Otto Peters wurde als neuer Wehrleiter, die Kameraden Martin Wohlsdorf und. Willi Isensee als Stellvertreter gewählt.

Kamerad Otto Peters leitete die Wehr mit einer kurzen Unterbrechung zur Durc h-führung von höheren Aufgaben innerhalb der Feuerwehr (Kommandoleiter) bis zum 14. November 1973. Während der Unterbrechung führte Willi Isensee die Wehr.



TS A mit TS 8

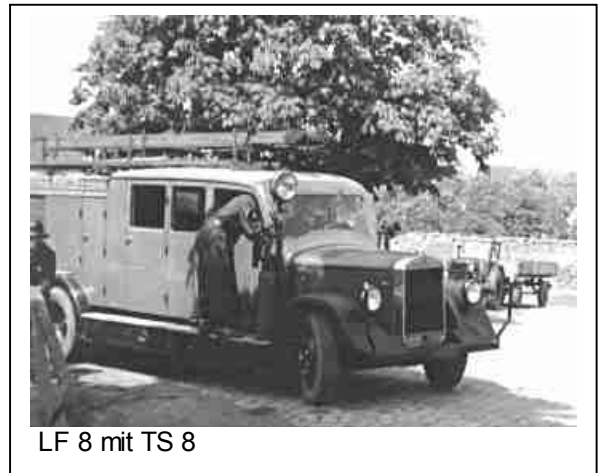
Durch den Zugang verschiedener Löschtechnik reichte das Gerätehaus in der Hinzenbergstraße nicht mehr aus. So wurde 1949 in Eigeninitiative der Umbau einer Scheune am Da m-mühlenweg durchgeführt. Auf Grund von Zusagen, dass die Wehr weitere Löschfahrzeuge erhalten sollte, wurde 1958 ein weiteres Mal das Gerätehaus mit einem Schulung sraum umgebaut. In Jahr 1954 erfolgte auch der erste Tausch einer TS 4 gegen eine TS 8 mit

TSA (Tragkraftspritzenanhänger), der von einem LKW oder Traktor gezogen we rden konnte.

Mit dem Vorspanndienst, einem LKW der damaligen MAS/MTS, wurde die Wehr zu größeren Bränden in die Nachbargemeinden nach Bornstedt, Nordgermersleben und in weitere Orte gerufen.

Am 15. Dezember 1955 kam dann endlich das lang versprochene Löschfahrzeug LF 8 Mercedes Baujahr 1938. Als erster Maschinist wurde Kamerad Siegfried Schaefer eingesetzt und der Stellvertreter war Kamerad Rolf Stroballa. Für das LF 8 mit TS 8 wurde die zweite TS 4 nach Hilgesdorf bei Flechtingen abgegeben.

Mit diesem LF 8 wurden in Bülstringen und Hillersleben mehrere Wettkampfübungen gefahren. Eine besondere in Hillersleben, wo in einer spitzen Kurve vom Maschinisten Kamerad Schaefer das LF 8 auf zwei Räder gestellt wurde und vor Schreck der Wehrleiter Kamerad Peters herausspringen wollte, aber durch gute Beherrschung doch noch alles gut ablief.



LF 8 mit TS 8

Am 2. März 1956 erfolgte die erste Großeinsatzübung mit dem Katastrophenlöschzug an der Beber im Klosterpark. Es wurde eine Holzbrücke gebaut, mit Fahrzeugen bis zu 6 Tonnen konnte diese überquert werden. Dabei erhielt der Bezirkschef der Feuerwehr, Kamerad Höpfner, die Althaldenslebener Wassertaube in der Beber, als er mit dem Instrukteur der Abteilung Feuerwehr, Kamerad Günther Handke, im Schlauchboot die Beber überqueren wollte.



Wassertaube in der Beber



Kameraden beim Brückenbau

Ebenfalls wurde 1956 der erste Großbrand mit dem LF 8 gefahren, ein Schnitzelbodenbrand in der Zuckerfabrik Haldensleben. Für die sehr schnelle Zeit von der Alarmierung bis zum Wasser geben, unsere Wehr benötigte 8 Minuten dafür, erhielten wir vom neuen Bezirkschef, Kameraden Steyger, eine besondere Belobigung.



Nach einer Übung mit dem LF 8 im Jahr 1957

Unten von links nach rechts: Kamerad H. Thomeyer, G. Schramm, F. Zippel
 Stehend von links nach rechts: W. Isensee, B. Meißner, K. Handstein, W. Hermecke, K. Neubauer,
 O. Peters, M. Wohlsdorf, H. Wojzeschinski, G. Reichel, M. Nickels und W. Speck



Jungfeuerwehrmänner Karl-Heinz Wittenberg und Dieter Lauer

Im Jahre 1958 erfolgte eine Abkommandierung unseres LF 8 für eine Woche in die Feldmark von Behnsdorf zur Tiefbrunnprobe (Dauerbelastung). Der damalige Bürgermeister Suhr veranlasste für unsere Kameraden den Aufbau eines Zeltes.

Durch Studium bzw. Krankheit des Kameraden Schaefer übernahm der Kamerad R. Stroballa das LF 8 als

erster Maschinist in persönliche Pflege.

Da der Stadtbereich Althaldensleben bis 1959 keine zentrale Wasserversorgung hatte, standen nur die Beber oder der Mittellandkanal als Löschwasserentnahmestellen zur Verfügung. Durch die Stadtverwaltung in Verbindung mit der Feuerwehr wurde in der Mitte des Ortes (Ecke Hinzenbergstraße, Lindenplatz und Neuhaaldensleber Straße) ein Löschwasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von 55.000 Liter und einem A-Saugstutzen eingegraben. Damit war bis zum Bau der zentralen Wasserversorgung die Löschwasserbereitstellung weiter verbessert.



Einbau des Wasserbehälters am Lindenplatz



LF LKW Garant

Bis zum Jahr 1962 leistete uns das LF 8 sehr gute Dienste. Da es aber nicht mehr den Anforderungen entsprach, wurde es gegen eine Neuzuführung LF - LKW-TS8-STA vom Typ K 30 Garant ausgetauscht.

Im Jahr 1966 mussten zwei Großbrände bekämpft werden: der Rinderstall im VEG Hundisburg, wo 38 Rinder mit verbrannten und die Große Scheune auf dem Klosterhof der LPG „Vorwärts“. Hier war unsere Wehr 3 Tage im Einsatz.

Im Jahr 1967 wurde das LF 8 K 30 gegen ein LF 8 Robur ersetzt.

Da unsere Wehr 1968 eine Stärke von 24 Kameraden hatte und die anstehenden Arbeiten mit den vorhandenen Kräften nicht mehr bewältigt werden konnten, wurden im November eine Jugend - und eine Frauenlöschgruppe gegründet, von denen heute noch einige Kameradinnen und Kameraden aktiv mitarbeiten.

1. Frauengruppe

Gertrud Philipp
Siegfried Schubinski
Inge Speck
Gerda Handke
Marianne Lang
Thea Nielebock
Giesela Peters
Lisa Müller
Christa Schramm
Siegfried Gathge
Lieselotte Wohlsdorf
Edith Hess

1. Jugendgruppe

Karl-Heinz Rätzel
Detlef Großmann
Gerhard Michaelis
Werner Sperl
Klaus-Dieter Falke
Wolfgang Hoffmann
Hans-Joachim Wolfien
Ernst Mahnecke
Fred-Reinhard Handke
Fritz Kohnert
Wolfgang Lindner
Peter Mallak



Die erste Frauengruppe nach ihrer Gründung

Die Bildung der Frauenlöschgruppe war zu diesem Zeitpunkt nicht so einfach und so überzeugten alle Führungskräfte – vom Wehrleiter über den Zug- bis zu den Gruppenführern – ihre Frauen für den Dienst in unserer Wehr. Durch diese Neubildung zusätzlich gestärkt und mit weiteren guten Leistungen konnte 1969 erstmalig die Leistungsstufe III verteidigt werden. In den darauffolgenden Jahren wurden die Leistungsstufen II und I erreicht. Zur weiteren Nachwuchsgewinnung konnte mit Unterstützung des Kameraden Gerhard Machlitt von der Wehr Halldensleben I, der auch gleichzeitig im Pionierhaus mitarbeitete, 1969 eine Arbeitsgemeinschaft „Junger Brandschutzhelfer“ mit der Schule in Althaldensleben gebildet werden. Als Gruppenführer und Ausbilder wurde der Kamerad Werner Schubinski und als Stellvertreter Kamerad Günter Schramm eingesetzt. Im gleichen Jahr wurde das LF 8 gegen ein LF 16 S 4000 ausgewechselt. Im Jahre 1970 erhielten wir zusätzlich ein zweites Löschfahrzeug, ein KLF-TS8 B 1000, das im Ort verblieb, wenn das LF 16 überörtlich eingesetzt war.



LF 16 S 4000



LF 8 – TS 8 - STA



KLF B 1000

Im gleichen Zeitraum erfolgte auch ein Wechsel in der Wehrleitung, Kamerad Willi Isensee aus Alters- und der Kamerad Martin Wohlsdorf aus Umzugsgründen schieden aus der Wehrleitung aus. Als neuer Stellvertreter EAW (Einsatz-, Aus- und Weiterbildung) wurde der Kamerad Gü nther Handke und als Stellvertreter VB (Vorbeugender Brandschutz) d er Kamerad Mathias Phillip gewählt. Als Gruppe n-führerin bei der Frauengruppe wurde die Kameradin Gertrud Philipp ei ngesetzt.

Durch die regelmäßige und gute Ausbildung in unserer Wehr konnten in den Ja hren von 1971 – 1973 auf Kreis- bzw. Bezirksebene immer erste Plätze im Löschangriff erreicht werden. Bei der Bezirksmeisterschaft im Juli 1972 in Wanzleben belegte unsere Gruppe in der Feuerwehrstafette den 2. Platz.

Da für die weitere Entwicklung in unserer Wehr mehr Technik vorgesehen war, reichte der Platz im Gerätehaus am Dammühlenweg nicht mehr. In der Jahre s-hauptversammlung 1972 stellte die Wehr den Antrag an den Bürgermeister Herrn Wolff, ein neues Gerätehaus zu bauen, dem aber vorerst nicht zugestimmt wurde. Spontan ging eine Liste herum, in der alle Mitglieder der Wehr eine Verpflichtung unterschrieben und sich bereit erklärten, 2000 Stunden Eigenleistung zu erbrin gen. Dies überzeugte dann den Bürgermeister und er gab seine Zustimmung für den Neubau in der Gr oßen Straße.

Für die Wehrleitung und die Stadtverwaltung begann jetzt die Arbeit, die Eige n-tumsverhältnisse zu klären. Ein Familienmitglied der Firma Jenrich gab eine Ve r-zichtserklärung ab und das Gelände ging an die Stadtverwaltung zur Nutzung für die Freiwilligen Feuerwehr über. Von der Stadtv ervation wurden die Baugene h-migung und Materialbeschaffung erarbeitet und von der Wehrleitung eine Skizze erstellt, wie das neue Gerätehaus aussehen soll. Aus dieser Skizze hat der Ba u-zeichner und Wehrleiter Kamerad Kurt Borchert aus Dönstedt die Bauzeichnung gegen ein geringes En dgeld erarbeitet.

Im November begannen die ersten Bauarbeiten (Baufreiheit bzw. Be - und Ent-wässerung). Von der LPG „Vorwärts“ wurde uns ein Kran zur Verfügung gestellt und der Kamerad Karl Gathge begann mit dem Fundamentausch eben.

Durch die Unterstützung der Lehrlingsbrigade von der ZBO (Zwischengenosse n-schaftliche Bauorganisation) Haldensleben und die guten Leistungen unserer K a-meraden war es möglich, in kurzer Zeit das Gerätehaus (Rohbau) bis zum Rin g-anker (Dachaufbau) fertig zu stellen. Kompliziert war es, die große Menge von Nagelbret tbindern aus Behnsdorf heranzuholen, was aber unseren Kameraden mit der Technik aus den Betrieben gut gelungen ist. Als alle Hälften der Dachbinder, die eine Länge von je ca. 8 Metern hatten, am Gerätehaus abgestellt waren, be-gannen einige Kameraden, ein Nagelmuster zu erstellen. Danach wurden die Bi n-der in einer Länge von 16 Metern zusammengebaut. Da uns beim Richten der Dachkonstruktion kein Kran zur Verfügung stand, wurden auf den Schultern der Kameraden über Leitern und mit Halteleinen die Dachbinder nach oben transpo r-tiert.

Damit die Arbeit zum Weiterbau verteilt wurde, haben wir 5 Gruppen mit jeweils einem Verantwortlichen gebildet. Diese bekamen wöchentlich Arbeitsaufgaben gestellt, die abgerechnet wurden. Durch diese Maßnahme war es möglich, dass nicht jeder Kamerad jeden Abend zur Arbeit erscheinen musste.



Arbeiten am Bau des Gerätehauses

Für die Innenauffüllung von ca. 70 cm wurde Sand vom Fuchsberg am Holzweg herangefahren. Durch die hervorragende Arbeit aller Kameraden war es möglich, dass zum 1. Mai 1974 die erste Einstellprobe der Fahrzeuge im rohbaufertigen Gerätehaus erfolgte. Danach wurden die Arbeiten am Gerätehaus bis zur Fertigstellung Anfang Oktober 1974 fortgeführt.

Nach der Übergabe des neuen Gerätehauses am 7. Oktober 1974 konnte die stolze Bilanz von 18.000 Stunden, die außerhalb der Arbeitszeit von unseren Kameradinnen und Kameraden geleistet wurden, vorgelegt werden. Hinzu kamen noch die vielen Technikstunden, die der Feuerwehr kostenlos von den Betrieben zur Verfügung gestellt wurden, z.B. LPG „Vorwärts“ Haldensleben II, ZBO Haldensleben, Kohlehandel und Stahl- und Kältetechnik Haldensleben.



Erste Einstellprobe der Fahrzeuge im rohbaufertigen Gerätehaus

Im Jahr 1973 wurde das KLF B 1000 abgegeben und ein neues LF8-TS8-STA Robur zugeführt.

Ein Höhepunkt für unsere Arbeit war 1974 als wir die Wanderfahne erhielten und der Wehrleiter Otto Peters sowie die Wehr mit der Verdienstmedaille im Brandschutz ausgezeichnet wurden, die der Minister des Innern überreichte. Im März war der „Reitende Roland“ mit dem Bürgermeister im Gerätehaus zu Gast, um Dank zu sagen für die bis dahin erbrachten Leistungen beim Bau des Gerätehauses. Die Wehr wurde mit einer Ehrenschilder der Stadt ausgezeichnet und der Kamerad Herbert Lang erhielt eine Reise in die Sowjetunion.

1975 war unsere Wehr Wettbewerbsaufrufer für alle Freiwilligen Feuerwehren im Kreis Haldensleben. In einer Veranstaltung am 14. November 1975 wurde in einer würdigen Form der Wehrleiter Otto Peters durch den Bürgermeister nach 25-jähriger Tätigkeit als Wehrleiter sowie aus dem aktiven Dienst verabschiedet. In diese Funktion als Wehrleiter wurde der Kamerad Oberbrandmeister Günther Handke berufen, als Stellvertreter EAuW wurde der Kamerad Brandmeister Werner Schubinski sowie Stellvertreter VB Siegfried Schaefer eingesetzt und Dieter Lauer als Stellvertreter für Technik.

Im Juli 1975 wurde vom Hauptabteilungsleiter Feuerwehr im Mdl, Generalmajor Pohl, der Kamerad Oberbrandmeister Günther Handke als Kommandeur der Brandschutzeinheit im Kreis Haldensleben berufen. Er übte diese zusätzliche Funktion bis 1988 aus. Selbstverständlich war auch unsere Wehr mit ihrer Technik über Jahre in diese Einheiten eingebunden und aktiv tätig.

IV. Von 1976 bis zur Wiedervereinigung Deutschlands 1989/1990

Ab 1976 konnten wir einen Aufschwung in der Mitgliederstärke verzeichnen. So hat sich die Zahl von 42 Angehörigen in den darauffolgenden Jahren auf 78 Angehörige erhöht, hinzu kam noch die Arbeitsgemeinschaft Junger Brandschutzhelfer mit 23 Mitgliedern.



Bei den laufenden Wettbewerben der Freiwilligen Feuerwehren auf Kreis- und Bezirksebene konnten wir über mehrere Jahre hinweg jeweils erste und vordere Plätze belegen. Dafür erhielten wir zwei Mal die Kreiswanderfahne und ein Ehrenbanner des Rates des Bezirkes Magdeburg.



Im Juni 1977 haben wir vor den Führungskräften der Feuerwehren des Bezirkes Magdeburg eine Lehrdemonstration durchgeführt und praktisch dargestellt, wie die Arbeit in einer freiwilligen Feuerwehr laufen soll.



Durch die enge Verbindung des Kameraden Gerhard Zink mit der Freiwilligen Feuerwehr Zukowo (VR Polen) bei Danzig, hat eine Delegation 1977 in Uniform an unserem Feuerwehrfest teilgenommen. Von Seiten unserer Wehr haben wir als erste Freiwillige Feuerwehr des Bezirkes Magdeburg 1978 mit 9 Angehörigen einen Gegenbesuch zum 50-jährigen Bestehen der dortigen Wehr erstattet. Das war ein ganz besonders schönes Erlebnis.



In den Jahren 1977/1978 begann für alle Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr eine neue Entwicklung auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes. Für unsere Wehr betraf es vorwiegend die Kameraden Siegfried Schaefer und Wolfgang Speck. Es begann die Aktion der Wohnstättenkontrollen und die Überprüfungen der Betriebe. Es wurden jährlich etwa 1.000 Wohnstätten, 130 Betriebe und zusätzlich während der Erntezeit in der Landwirtschaft Erntelagerstätten kontrolliert, mit dem Ziel, unsere Bürger zum brandschutzgerechten Verhalten und für ihre eigene Sicherheit zu befähigen.

Dazu wurden auch Tage der offenen Tür durchgeführt, wo jeder Bürger die Möglichkeit hatte, auf Fragen der Brandsicherheit eine Antwort zu bekommen. Diese Tage wurden viel genutzt, so kamen z.T. bis etwa 250 Besucher. Für all diese Leistungen wurde unsere Wehr zur Schadensverhütung von der Staatlichen Versicherung des Kreises und des Bezirkes Magdeburg ausgezeichnet.



Der Wehrleiter Kamerad Günther Handke wurde für die erreichten Leistungen als Wehrleiter bzw. Kommandeur einer Brandschutzeinheit mit der Verdienstmedaille im Brandschutz ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt auch unsere Wehr 1979 zum zweiten Mal.



Zwei seltene Erlebnisse wurden uns 1979 zuteil. Als es am 24. April in der Tischlerei Reinhold brannte und die Sirenen defekt waren, musste zur Alarmierung mit dem LF 16 mit Martinshorn durch unseren Ortsbereich gefahren werden. Trotzdem ist unsere Wehr noch zeitgleich mit der Wehr von Haldensleben I an der Brandstelle eingetroffen.

Eine weitere Alarmierung erfolgte für uns, als wir zum Großbrand nach Bornstedt gerufen wurden. Es brannten zwei Bauernhöfe. Als das vorhandene Löschwasser erschöpft war, musste das Wasser über eine lange Wegstrecke vom 3 km entfernten Teich aus Tundersleben herangeführt werden. Während dieser Zeit drohte der Brand auf ein weiteres Objekt überzugreifen. Da entschlossen wir uns kurzerhand, mit Gülle zu spritzen. Zwar war der Geruch nicht gerade angenehm, aber diese Maßnahme hatte Erfolg.

In den folgenden Jahren ging unsere Arbeit innerhalb der Wehr erfolgreich weiter und wir konnten mehrmals den Titel „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ verteidigen und 1986 den Ehrennamen „Paul Wutkewicz“ erkämpfen sowie eine Ehrenschleife zum Banner erhalten.

Auch außerhalb des Feuerwehrdienstes waren wir im Bereich Althaldensleben sehr aktiv. Von 1978 bis 1992 haben wir jährlich zwei bis drei Mal in unserem schönen Klosterpark Arbeitseinsätze durchgeführt. Insgesamt wurden von den Mitgliedern unserer Wehr dabei 11.338 Stunden geleistet und so ein Wert von über 80.000 Mark geschaffen.



Kameraden beim Parkeinsatz



Allgemeine Stärkung nach der Arbeit

Im Jahr 1982 fand die erste praktische Übung unserer Frauengruppe vor Wehrleitern des Kreises Haldensleben statt.



Unsere erfolgreiche Frauenmannschaft

Vorn von links nach rechts: Gruppenführer I. Speck, R. Rätzel, M. Lang, E. Perlitz
 Hinten von links nach rechts: R. Stenzel, Th. Nielebock, S. Schubinski, Ch. Klephold, S. Wolf

Auch im Feuerwehrsport waren wir sehr aktiv und konnten 1984 im Feuerwehr-Dreikampf der Frauen zwei Kreismeister- und zwei Bezirksmeistertitel erringen. Die Kameradin Christa Schramm belegte bei der DDR-Meisterschaft in Döbeln bei Leipzig den 2. Platz. Auch in den darauffolgenden Jahren waren wir im Wettkampf Löschangriff sehr erfolgreich. Von 20 Starts wurden 16 mal der erste und vier mal vordere Plätze belegt.

Auf einer Festveranstaltung des Bezirkes 1985 wurde der Wehrleiter Günther Handke mit dem „Ehrenzeichen für hervorragende Leistungen im Brandschutz“ ausgezeichnet. Auf Kreisebene erhielten die Kameradin Marianne Lang und Kamerad Siegfried Schaefer die „Verdienstmedaille im Brandschutz“.

Als im Jahre 1985 sich die Kameradinnen und Kameraden im vorbeugenden Brandschutz im organisierten Selbststudium qualifizierten, erhielten sie alle die Leistungsspange im vorbeugenden Brandschutz. Nach der Teilnahme an weiteren Schulungen im Ausbildungskommando der Feuerwehr in Magdeburg wurden die Gruppenführer Marianne Lang, Siegfried Schubinski, Gerda Handke, Inge Speck und Gerhard Zink zum Unterbrandmeister befördert.

Das Jahr 1986 war ein weiteres Erfolgjahr. So wurde unsere Wehr als Wettbewerbssieger zum zweiten Mal mit der Ehrenschleife zum Ehrenbanner ausgezeichnet, der Ehrenname „Paul Wutkewicz“ wurde uns verliehen, der Gedenkstein zum Ehrennamen enthüllt und das LF 8 und das KLF B 1000 durch neue Fahrzeuge ausgewechselt.



Einweihung des Gedenksteines mit dem Ehrennamen „Paul Wutkewicz“



Eisschollen an der Klosterbrücke

Im Jahre 1987 hatten wir erneut mit Hochwasser an der Beber zu kämpfen, aber nicht in den Ausmaßen der vorangegangenen Jahre.

Zur weiteren Erhöhung der Einsatzbereitschaft erhielten wir 1987 ein Tanklöschfahrzeug TLF 16 W 50.



Tanklöschfahrzeug TLF 16 W 50

Am 22. und 23. Mai 1987 wurde im Klosterpark mit 14 Wehren aus dem Kreis ein Fest zum Jubiläum unserer Wehr gefeiert. Der Umzug durch Althaldensleben hatte eine Länge von gut 500 Metern. Höhepunkt zu diesem Fest war der erste Auftritt unserer Jüngsten der AG Junger Brandschutz Helfer beim Löschangriff, der Gruppe 8 bis 10 Jahre, mit Stefanie Rätzel, Timo Handke u. a., des Weiteren der Start im Löschangriff der Frauen- und Männermannschaft in Nachthemden bzw. Badeanzug. Hierfür gab es von den Zuschauern viel Applaus. Anlässlich der Festveranstaltung wurde uns zum dritten Mal eine Ehrenschleife zum Ehrenbann verliehen.



Bürgermeister H. Wolff bei der Übergabe der Ehrenschleife

Das Jahr 1989 brachte unserer Wehr viele Erfolge, so den Kreismeistertitel im Löschangriff der Frauen und bei den Wettkämpfen im Kreis acht erste, vier zweite und zwei vierte Plätze.

V. Von 1990 bis zum Jubiläum „Über 130 Jahre Feuerwehr und 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Althaldensleben“ am 6. August 2002

Mit der Einheit Deutschlands 1989/1990 wurde nicht nur die politische Wende vollzogen, sondern auch für die Freiwilligen Feuerwehren ergaben sich neue Aufgaben. Vieles musste zur Aufrechterhaltung des Feuerwehrdienstes getan werden.

Wir waren dabei, als im Kreis Haldensleben ein Rat der Feuerwehren aus Vertretern aller Wirkungsbereiche zusammen trat, der in dieser Zeit ohne feste Regeln für die Feuerwehren da war, auf Probleme reagierte und wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Einsatzbereitschaft jederzeit erhalten geblieben ist. Nachdem wieder Normalität eingetreten war, wurde auch der Dienst unter Leitung der Wirkungsbereichsleiter wieder nach Vorschrift durchgeführt.

Mitte Dezember 1989 nahmen wir mit der Freiwilligen Feuerwehr Königslutter erste Kontakte auf. Unter der Leitung von Kamerad Werner Schubinski und den Kameraden Dieter Lauer, Reinhard Schubinski, Achim Wolfien, Dieter Falke sowie Gerhard Michaelis fanden erste Gespräche statt. Ortsbrandmeister von Königslutter war zu diesem Zeitpunkt Kamerad Helmut Hoyer. Es wurden gegenseitige Besuche vereinbart und vieles mehr. Nach der ersten Kontaktaufnahme in Königslutter erfolgte ein Gegenbesuch bei uns im Gerätehaus.

Im Januar 1990 haben wir auf Einladung am Wintervergnügen in Königslutter im Königshof mit 6 Kameraden und Ehepartnern teilgenommen. Von da an begannen von beiden Seiten gegenseitige Besuche. So haben wir im April mit den Kameraden aus Königslutter den ersten gemeinsamen Arbeitseinsatz bei uns im Klosterpark durchgeführt.



Arbeitseinsatz im Park mit der FF Königslutter



Am 15. September 1990 hatten wir bei uns im Gerätehaus ein besonderes Treffen. Die Freiwillige Feuerwehr aus Königslutter war zu Besuch mit ihrer Partnerwehr aus England angereist und hat mit uns einen schönen Tag mit viel Erfahrungsaustausch verbracht.

Am 29. November 1990 bekamen wir Besuch aus Heyrothsberge. Es waren alle leitenden Offiziere der Feuerwehren aus allen Bundesländern gekommen. In dieser Veranstaltung berichtete der Wehrleiter Kamerad Handke über die Tätigkeit unserer Wehr vor und nach der Wende. Für seine geleistete Arbeit wurde Kamerad Handke vom Vorsitzenden des Deutschen Feuerwehrverbandes, Kamerad Hinrich Struve, mit einer Ehrenplakette des DFV ausgezeichnet.

Im Herbst 1990 rüsteten wir unser Klein-Löschfahrzeug B 1000 als Unfall-Bergungsfahrzeug mit Spreizer und Schere um. Auf Grund dieses Umbaus wurde unser Einsatzgebiet erweitert. So hatten wir die Autobahn 2 von Ixleben bis Marienborn abzusichern. Dieses war für uns eine Mehrbelastung, die nur durch die Arbeitslosigkeit einiger Kameraden erfüllt werden konnte. So haben wir z.B. 1990 28 Einsätze gefahren und mussten 1991 zu 103 Einsätzen ausrücken, wobei wir 51 Mal zu Verkehrsunfällen gerufen wurden, um eingeklemmte Personen aus Gefahren zu befreien. Unsere Einsätze lagen vor dem Umbau des KLF-B 1000 im Jahresdurchschnitt bei 10 bis 15 Alarmierungen.

Im Jahre 1991 stabilisierte sich unsere Wehr wieder und wir hatten eine Stärke von 93 Mitgliedern, davon 25 Frauen und 23 Jugendfeuerwehrmitglieder. Unsere Jugendfeuerwehr, aus der AG Junger Brandschutzhelfer hervorgegangen, konnte in diesem Jahr zwei Höhepunkte verbuchen. Sie erreichte bei der Kreismeisterschaft in Zobbenitz den Kreismeistertitel im Löschangriff. Zum anderen wurde das erste gemeinsame Zeltlager mit der Jugendfeuerwehr Königslutter bei uns in Althaldensleben durchgeführt.

Gesundheit ist eine Sache, die sich wohl jeder wünscht. Doch durch den Stress innerhalb bzw. außerhalb der Feuerwehr bleibt oftmals die Erholung auf der Strecke. Das es aber zwangsläufig nicht so sein muss, haben wir uns 1991 als Mitglied dem Feuerwehrheimverband „Haus Florian“ in Bad Harzburg in Niedersachsen angeschlossen. Hier hat jeder Kamerad unserer Wehr die Möglichkeit, mit seinen Angehörigen preisgünstig einen Urlaub zu verbringen. Mit einem Gutschein dieses Hauses können Angehörige unserer Wehr mit einem Erholungsurlaub als

Auszeichnung für besondere Leistungen geehrt werden. An den Delegiertenversammlungen in Braunschweig nehmen Vertreter unserer Wehr regelmäßig teil.

Am 26. Mai 1991 haben wir im wieder vereinten Deutschland bei uns im Klosterpark mit unserer befreundeten Wehr aus Königslutter und anderen Wehren aus dem Kreis Haldensleben und aus Peine das erste Feuerwehrfest durchgeführt, wo sich eine große Zuschauerzahl von unserer Arbeit überzeugen konnte.

Ende Mai hatten wir den gefährlichsten Einsatz in unserer Feuerwehrgeschichte zu leisten. An der B 71 hinter Haldensleben in Richtung Gardelegen brannte ein LKW mit Fundmunition, auf dem 17.000 Schuss Munition, 5 Handgranaten und eine 50-Kilogramm-Bombe geladen waren. Nachdem bis auf die Bombe alles explodiert war, begann unser TLF 16 mit der Löscharbeit. Unser LF 8 war mit den Einsatzkräften als Reserve in sicherer Deckung stationiert.



Am 27. September 1991 stellte uns der Katastrophenschutz des Bundes ein neues Löschfahrzeug zur Verfügung, Typ LF 16/TS Mercedes. Unser LF 8 wurde an die Wehr Ribbensdorf übergeben.



Im November 1991 hatte sich hoher Besuch angesagt, um sich über unsere Tätigkeit zu informieren. So kamen der Innenminister des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Perschau, Landrat E. Sigusch, Landesbranddirektor H.-J. Bachmann, Bürgermeister N. Eichler und weitere Vertreter des Landes, des Kreises sowie der Stadt. Der

Wehrleiter Kamerad Handke gab einen Überblick über die Tätigkeit der Wehr. Danach erfolgte eine Besichtigung des Gerätehauses. Von allen Anwesenden wurde unserer Wehr für die guten Leistungen gedankt.

Nach der Neubildung des Kreisfeuerwehrverbandes Haldensleben e. V., an der wir aktiv beteiligt waren und dem wir von Anfang an angehören, fand am 15. Juni 1992 der erste Kreisfeuerwehrtag nach der Wende in Althaldensleben statt, verbunden mit einem Feuerwehrtag zum 80-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben. An diesem Fest haben viele Wehren an den Wettkämpfen bzw. am Umzug durch Althaldensleben teilgenommen. Der Festumzug wurde angeführt vom Spielmannzug der Freiwilligen Feuerwehr Königslutter. Dieses Fest zeigte auch wieder die Verbundenheit mit der Althaldensleber Feuerwehr. Eine sehr große Anzahl der Bevölkerung verfolgte die Vorführungen und spendete viel Anerkennungsapplaus. Während der Feierstunde im Gerätehaus gab der Bürgermeister einen Überblick über die vergangenen Jahre unserer Feuerwehr. Gratulanten mit Geschenken nicht nur aus dem Kreis Haldensleben, sondern auch aus dem Kreis Helmstedt, selbst der Bürgermeister aus Königslutter mit dem Stadtbrandmeister überbrachten Glückwünsche.



Die Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben 1992



Jugendfeuerwehren im Zeltlager

Das Jugendfeuerwehrlager fand in Königslutter zu Pfingsten statt mit einer Besichtigung der Berufsfeuerwehr in Wolfsburg.



Unsere Jugendfeuerwehr 1990

Von der Stadtverwaltung wurden 1992 zum Umbau bzw. Renovierung unseres Gerätehauses 280 TDM zur Verfügung gestellt. So wurde z.B. das Heizungssystem erneuert, die Garagentore von Holz- auf selbstschließende Metalltore umgerüstet, die Fenster an der hinteren Front der Garage vermauert und alle Räume der Garage renoviert.

Der 2. Januar 1993 bleibt in unserer Wehr in keiner guten Erinnerung. Auf dem Weg zur Brandstelle zum Süplinger Berg verunglückte auf glatter Straße unser LF 16 mit 9 Kameraden und landete sechs Meter tiefer in einem Graben. Bis auf eine kleine Schnittwunde des Fahrers wurde niemand verletzt, jedoch das Fahrzeug erlitt einen großen Schaden. Der Brand wurde durch unser TLF 16 in Verbindung mit den Kameraden von Haldensleben I gelöscht.

Beim Drömlingspokal am 24. August 1993 in Mannhausen belegte unsere Männermannschaft den 2. Platz von 24 Wehren und die Jugendfeuerwehr konnte von 12. Mannschaften den Pokal des Vorjahres erfolgreich verteidigen.



Wehrleitungswechsel

Wehrleiterwechsel am 10. September 1993. Nach dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht wurde der Kamerad Günther Handke nach 18-jähriger Tätigkeit aus Altersgründen von dieser Funktion abberufen, ebenfalls die Leitungsmitglieder Kamerad Werner Schubinski und Siegfried Schaefer. Allen wurde vom Bürgermeister Herrn Eichler für ihre Tätigkeit mit einem Geschenk gedankt.



Auszeichnung für treue Dienste

Als neuer Wehrleiter wurde der Kamerad Hans-Joachim Wolfien gewählt und bestätigt, als Stellvertreter wurde der Kamerad Burkhard Wucherpennig ebenfalls bestätigt. Kamerad Wolfgang Speck wurde als Schriftführer gewählt. Während dieser Veranstaltung wurden vom Bürgermeister 6 Kameradinnen bzw. Kameraden für 25 Jahre und 3 Kameraden für 45 Jahre Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr geehrt. Für 25 Jahre: Inge Speck, Gerda

Handke, Marianne Lang, Achim Wolfien, Fred-Reinhard Handke und Gerhard Michaelis. Für 45 Jahre: Werner Schubinski, Günther Handke und Herbert Lang.

Dass auch unsere Kameradinnen und Kameraden immer bereit sind sich weiterzubilden, kam im Jahre 1994 eindeutig zum Ausdruck. Trotz der regelmäßigen Ausbildung innerhalb der Wehr haben 27 Mitglieder unserer Wehr an zusätzlichen Ausbildungen im Kreis und überörtlich mit Erfolg teilgenommen.

Bei den 1994 durchgeführten Einsätzen wurde erneut deutlich wie notwendig die Freiwillige Feuerwehr Althaldensleben gebraucht wird. Insgesamt mussten wir 75 Einsätze fahren, davon 33 klein, 13 mittel und 2 Großbrände, z.B. am 26. Februar Hühnerstall in Bebertal und am 26. Oktober Teppichhaus Ruma. Bei den 26 Hilfeleistungen wurden bei VKU 12 Personen aus Gefahren gerettet, leider auch 2 nur noch tot geborgen.



Unfall auf der A 2 bei Alleringersleben

Beim Hochwasser der Bode bei Staßfurt war unser LF 16 mit 4 Kameraden über eine längere Zeit eingesetzt. Für hervorragende Leistungen wurden die Kameraden vom Landeskatastrophenschutz ausgezeichnet: Jörg Michaelis, Helmut Michaelis, Herbert Wosahlo und Gerhard Michaelis.

Eine seltene Hilfeleistung ereignete sich am 29. Oktober 1994 auf dem Klosterhof als ein Pferd und eine Ziege rückwärts in einen Brunnen gefallen waren. Nach einer gewissen Zeit konnten wir unter komplizierten Bedingungen die Tiere aus dieser Lage befreien.

Während des Jugendfeuerwehrlagers vom 20. bis 23. Mai 1994 mit Kremserfahrten und Besichtigung der Gedenkstätte Isenschribbe ereignete sich ein Brand in Süplingen. Da unsere Wehr schon vorher zu einem Brand gerufen wurde, ha-

ben wir kurzentschlossen mit den Jugendwarten und Betreuern eine gemeinsame Gruppe Althaldensleben und Königslutter gebildet und diesen Brand erfolgreich bekämpft.



Am 3. September fand in Magdeburg der erste Landesfeuerwehrtag nach der Wende statt, an dessen Gelingen auch unsere Wehr einen Anteil hatte. So hat z. B. Kamerad Wolfgang Speck in der Fachgruppe Historik des Landesfeuerwehrverbandes mitgearbeitet, die Kameraden Lang und Rätzel waren bei der Versorgung mit der Feldküche beteiligt.

Zum 120-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Königslutter am 22. September sind wir auch mit unserer gesamten Technik angereicht, um Vorführungen durchzuführen. Auch die Seniorentreffs zwischen den beiden Freiwilligen Feuerwehren Althaldensleben und Königslutter wurden regelmäßig zum Erfahrungsaustausch genutzt.



Ein Höhepunkt für uns im Jahr 1994 war der 1. Dezember, als uns zur weiteren Verbesserung der Einsatzbereitschaft vom Landkreis ein Rüstwagen RW 1 Mercedes für die technische Hilfeleistung insbesondere bei Unfällen übergeben wurde.

In einer Versammlung wurden verdienstvolle Kameradinnen und Kameraden vom aktiven Dienst in die Altersabteilung verabschiedet und der ehemalige Wehrleiter Günther Handke erhielt die Urkunde als Ehrenwehrleiter von der Stadtverwaltung.

Täglich wird über Brände, Explosionen und andere Unfälle berichtet, auch unsere Wehr hatte 1995 wieder ausreichend Gelegenheit, ihr Können und ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis zu stellen. Von den 74 Einsätzen waren 50 % Brandeinsätze, 41 % technische Hilfe bei Verkehrsunfällen und 9 % sonstige Einsätze. Bei den Verkehrsunfällen konnten 15 Personen aus Gefahrenbereichen geborgen werden, jedoch kam bei 5 Personen jede Hilfe zu spät.

Unsere Wehr, die zu diesem Zeitpunkt eine Gesamtstärke von 83 Mitgliedern aufwies, wobei die aktive Gruppe mit 38 Kameraden vertreten war, wurde durch 4 Kameraden der Jugendfeuerwehr verstärkt.

Höhepunkt beim gemeinsamen Zeltlager der Jugendfeuerwehr in Königslutter war der Besuch der Flughafenfeuerwehr in Hannover. Das war eine bleibende Erinnerung. Außerdem haben die Mitglieder der Jugendfeuerwehr während der Ferien am Kreiszeltlager in Zichtau teilgenommen.

Das Seniorentreffen der Freiwilligen Feuerwehren zwischen Althaldensleben und Königslutter wurde schon zur Tradition und endete diesmal mit einer Dombesichtigung und einer Wanderung durch den Elm bei Königslutter.

In unserem Gerätehaus erfolgten Renovierungsarbeiten und eine neue Küche wurde angeschafft.



Auch im Jahr 1996 konnten wir wieder viele Stunden für den Dienst am Nächsten verbuchen. Sie waren oftmals mit großen Stresssituationen verbunden. Die Einsatzzahlen deckten sich fast mit denen des Vorjahres. Dabei hatten wir aber 3 Großbrände:

1. 16. April 1996: Ein großes Lauffeuer am Bezirkskrankenhaus bedrohte das Seniorenheim am Süplinger Berg. Nur mit vereinten Kräften aus dem Kreis konnte der Brand gelöscht werden.

2. 17. Mai 1996: Das Kühlhaus brannte in der Gerikestraße Haldensleben bis auf die Grundmauern nieder, der Schaden betrug mehrere Millionen DM. Die Rauchentwicklung war so stark, dass die Innenstadt gesperrt werden musste und die Bevölkerung aufgefordert wurde, ihre Fenster geschlossen zu halten.
3. 29. August 1996: Der HABO-Markt mit Gartencenter Grahn brannte ebenfalls vollständig nieder, der Schaden betrug ca. 1 Million DM. Farben und andere Chemikalien erforderten besondere Vorsicht.



Brand des Kühlhauses

In der Haldensleber Rundschau erschien am 27. März 1996 erstmals wieder ein Artikel über den Zusammenschluss beider freiwilligen Feuerwehren in der Stadt Haldensleben. Dieser Artikel hat in unserer Wehr für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Bereits 1938 und 1977 wurde eine Zusammenlegung versucht, aber jeweils ohne Erfolg.



Bei Wettkämpfen waren unsere Männer- und Jugendmannschaft wieder erfolgreich. So konnten z.B. der Stadtpokal und gute Plätze auf Kreisebene erkämpft werden. Die Jugendfeuerwehr hat wie alljährlich das Zeltlager mit der Jugendfeuerwehr Königslutter bei uns am Gerätehaus durchgeführt und außerdem am Kreiszeltlager in Bertingen teilgenommen.

Das Treffen der Seniorenabteilung am 27.04.1996 Althaldensleben/Königslutter fand bei uns im Gerätehaus und mit einer Besichtigung des technischen Denkmals und Feuchtbiotops in Hundisburg statt.



Rundfahrt mit der ehemaligen Grubenbahn durch das Biotop

Das Jahr 1996 wurde mit dem Umbau der Sozialräume abgeschlossen (eine neue Heizung im Saal und Türumbau im Gerätehaus). Viele Kameradinnen und Kameraden haben dafür freiwillige Stunden geleistet.

Der 30. Januar 1997 war ein besonderer Tag für unseren Ehrenwehrleiter Kameraden Günther Handke. Für seine 49-jährige Tätigkeit im Feuerwehrdienst wurde ihm an der BKS Heyrothsberge vom Innenminister Püchel im Auftrage des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt das „Goldene Brandschutzehrenzeichen“ als Steckkreuz verliehen. Weitere Kameraden wurden am 26. März 1997 für langjährige Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr mit dem „Goldenen Brandschutzehrenzeichen am Bande“ geehrt: der Kamerad Siegfried Schaefer für über 50 Jahre und die Kameraden Werner Schubinski, Dieter Lauer, Günter Riekewald und Wolfgang Speck für über 40-jährige Tätigkeit. Diese Auszeichnung fand in Gardelagen statt.



Nach der Auszeichnung in Gardelagen

Am 13. Mai 1997 erschien erneut ein Artikel „Angst um die Feuerwehr in Althaldensleben“ (Haldensleben II fünftes Rad am Wagen). Die Althaldenslebener Feuerwehrleute und Bürger gehen auf die Barrikaden. Sie fürchten, dass die langjährige Tradition kaputt gemacht wird. Ein Großteil der Kameraden vertrat die Meinung, sollte ein Zusammenschluss erfolgen, würden sie das Handtuch werfen.



Auf Grund dieses Artikels gab es in der Wehr harte Auseinandersetzungen mit dem Bürgermeister Herrn Eichler und seinem Stellvertreter Herrn Jacob. Beide beharren bis heute nach wie vor auf den Neubau eines gemeinsamen Feuerwehrgerätehauses in Haldensleben. Nach der Fertigstellung soll die Zusammenlegung beider Wehren endgültig erfolgen.

In einer geheimen Abstimmung der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben sind von 52 Angehörigen 49 nicht bereit, ihren Dienst in einer gemeinsamen Wehr weiter auszuüben.

Trotz dieser Debatte wurde die Ausbildung weiter fortgeführt und alle Einsätze wie bisher in höchster Qualität ausgeführt. Dieses ganze unnötige Hin und Her führte dazu, dass die Wehrleitung, Kamerad Achim Wolfien und der Stellvertreter Burghard Wucherpfennig, zum 19. September 1997 das Amt niedergelegt haben. Da sich zuerst kein Kamerad bereit erklärte, die Wehr unter diesen Umständen weiterzuführen, bestand die Gefahr der Auflösung. Der Ehrenwehrleiter appellierte an das Gewissen aller Kameraden und bat nochmals nachzudenken, wie es zukünftig mit der Wehr weitergehen soll. Nach eingehender Beratung erklärte sich der Kamerad Helmut Witwar bereit, die Funktion als Wehrleiter zu übernehmen. Nach der durchgeführten Neuwahl wurden Kamerad Witwar als Wehrleiter und als Stellvertreter Kamerad Werner Schneider gewählt. Schriftführer wurde der Kamerad Wolfgang Speck.



Wehrleiter und Stellvertreter



Der erste Schützenkönig
der Feuerwehr

Die im Jahre 1996 geknüpften Kontakte mit dem Schützenbund Althaldensleben e.V. zur Verbesserung der Kulturarbeit haben sich als ein voller Erfolg 1997 bestätigt. So wurde am Königsschießen teilgenommen und beim gemeinsam durchgeführten Volks-, Schützen- und Feuerwehrfest wurde auf dem Adlerplatz der erste Feuerwehrschützenkönig Kamerad Frank-Holger Wojzschinski proklamiert.

Auch im Jahr 1998 wurde die Aus- und Fortbildung der Kameradinnen und Kameraden weitergeführt. Doch die durchgeführten Einsätze von 12 gegenüber den Vorjahren, wo es zwischen 60 und 80 waren, brachten erneut zum Ausdruck, dass die Querelen mit der Stadtverwaltung noch nicht ausgestanden sind. Grund: Von der Stadtverwaltung wurde in Verbindung mit dem Stadtwehrleiter, der von der Wehr Haldensleben Gerikestraße kam, die Ausrückeordnung verändert, mit dem Ziel, dass die Wehr von Althaldensleben weniger Einsätze fahren sollte, damit dann dokumentiert werden konnte, dass nur eine Wehr erforderlich sei.

Die Wehrleitung und alle Kameradinnen und Kameraden unserer Wehr haben sich gegen diese Maßnahme ausgesprochen, damit die Feuerwehr mit ihrer Tradition und Bedeutung in Althaldensleben weiterhin bestehen bleibt.

Im gesellschaftlichen Leben hat sich die Arbeit mit dem Schützenbund weiter gefestigt. Beim gemeinsamen Feuerwehr-, Schützen- und Volksfest wurde der Kamerad Andy Gadau als zweiter Feuerwehrschützenkönig proklamiert.



Nach dem Schützenumzug

Die Modernisierungsarbeiten, die im Vorjahr begonnen wurden, sind weiter fortgeführt, z.B. Heizungsumbau im Saal oder die Umsetzung der Tür, damit eine neue Garderobe geschaffen werden konnte.

Die gute Arbeit in der Jugendfeuerwehr hat Früchte getragen. So konnte eine Gruppe geschlossen die Qualifizierungsspanne für Jugendfeuerwehren erlangen.

Bei Wettkämpfen und Veranstaltungen in beiden Zeltlagern wurden gute Plätze belegt. Dieses konnte nur durch die gute Arbeit der Jugendwarte Andy Gadau und Karl-Heinz Rätzler erreicht werden.

Auch ältere Kameradinnen und Kameraden wurden 1998 für ihre uneigennützig Arbeit innerhalb unserer Freiwilligen Feuerwehr geehrt: für 30 Jahre die Kameradinnen Marianne Lang, Inge Speck und Gerda Handke, weiterhin die Kameraden Gerhard Michaelis, Fred-Reinhard Handke und Achim Wolfien, für 50 Jahre die Kameraden Werner Schubinski, Günther Handke und Herbert Lang, für 60 Jahre der Kamerad Otto Peters. Kamerad Wolfgang Speck, der aktiv als Mitglied der Fachgruppe Historik auf Kreis- und Landesebene arbeitet, wurde vom Landesfeuerwehrverband mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet.



30 Jahre treue Dienste

Auch im Jahr 1999 brachten die Querelen über die Zusammenlegung der beiden Stadtwehren keine direkte Ruhe in der Wehr, aber trotzdem haben unsere Kameradinnen und Kameraden weiterhin ihre Ausbildung in hoher Qualität durchgeführt und die Einsätze zur vollen Zufriedenheit erledigt.

Insgesamt wurden 26 Einsätze gefahren, davon 11 überörtlich. Es waren 17 Brände, 6 Verkehrsunfälle und 3 Hilfeleistungen. Der größte Brand in der Geschichte unserer Wehr, auch auf Kreisebene, war der am 29. Oktober 1999 um 13.00 Uhr in der Putenschlachtereierie in Vahldorf, nach Presseberichten mit einem Schaden in Höhe von ca. 200 Millionen DM. Unsere Kameraden waren bei diesem Brand mehrere Tage im Einsatz.



Großbrand Putenschlachtereierie Vahldorf

Insgesamt wurden 1999 gute Ergebnisse bei der Kreismeisterschaft erreicht. Daran hatten auch die Mitglieder der Jugendfeuerwehr ihren Anteil. Das gemeinsam organisierte Feuerwehr-, Schützen- und Volksfest war im gesellschaftlichen Leben in Althaldensleben ein voller Erfolg. Als Feuerwehrschützekönig 1999 wurde der Kamerad Werner Schneider proklamiert.

Von Seiten der Stadtverwaltung wurde weiter versucht, den Zusammenschluss beider Wehren zu erwirken. Die mit einzelnen Stadträten, Fraktionsvorsitzenden sowie der Landtagsabgeordneten Frau Mittendorf geführten Diskussionen in Verbindung mit der Wehrleitung haben gezeigt, dass viele am Weiterbestehen beider Wehren interessiert sind.

Sollte die Stadtverwaltung ihr Ziel, durchsetzen doch nur eine Wehr zu bilden, wäre ein Großteil der Mitglieder unserer Wehr bereit, einen Feuerwehrverein zu gründen und nur noch Vereinsarbeit zu leisten. Dazu haben sich bereits 30 Mitglieder entschieden. Nach den Worten des Bürgermeisters Herrn Eichler könnte somit das Gerätehaus in Althaldensleben weithin für gesellschaftliche Belange und zur Aufrechterhaltung der Traditionspflege genutzt werden.

Ausgehend von den bisher geführten Diskussionen wurde von der Stadtverwaltung vorgeschlagen, eine neue Satzung für die Feuerwehren der Stadt zu erarbeiten. Dazu wurden alle Wehren aufgerufen eine Zuarbeit zu leisten, was aber nur von unserer Wehr wahrgenommen wurde. Ausgehend von den vorangegangenen Beratungen ist der Beschluss für die Satzung in der Stadtverordnetenversammlung aber gekippt worden. Da die Meinungen des Bürgermeisters Herrn Eichler und seines Stellvertreter Herrn Jacobs bekannt waren, wurde erneut mit dem Stadtwehrleiter autoritär die Satzung überarbeitet und im Stadtrat beschlossen. In einer gemeinsamen Versammlung aller Wehren der Stadt sowie dem Bürgermeister und Stellvertreter vertraten unsere Kameraden nochmals ihren Standpunkt.

Mit der neuen Satzung über den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Haldensleben vom Oktober 1999 steht fest, dass es künftig keine Freiwillige Feuerwehr Althaldensleben mehr gibt, dass neben den Wehren in den Ortsteilen die Freiwillige Feuerwehr Haldensleben bis zur Errichtung eines neuen Gerätehauses in zwei Standorten unverändert weiter besteht. Damit sind wir in Althaldensleben jetzt die Freiwillige Feuerwehr Haldensleben, Standort Große Straße.

In der darauffolgenden Jahreshauptversammlung informierte der Bürgermeister Herr Eichler darüber, dass vor der Fertigstellung der neuen B 245 diese Angelegenheit noch nicht spruchreif wäre und erst dann nochmals mit erfahrenen Fachleuten beraten und entschieden werden kann. Daraus ergibt sich für uns als Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben die Frage, warum eigentlich erst das ständige Hin und Her und die unnütze Verunsicherung unserer Kameraden und der Bevölkerung im Ortsbereich.

Bei der vorgenannten Jahreshauptversammlung wurden für 30-jährige Tätigkeit die Kameraden Manfred Lang und Hans Evers geehrt.

Auch im Jahr 2000 konnten wir als Feuerwehr unsere Aus- und Weiterbildung fortsetzen. Dies war notwendig, da sich die Entwicklung im Wohn- und Verkehrswesen sowie der Infrastruktur wesentlich verändert hat. Die Art und der Umfang des Einsatzgeschehens sowie die physische Belastung forderten eine weitere Erhö-

hung in der Ausbildung. Die Vielfältigkeit der Einsatzbedingungen hat zugenommen. Daher wurden alle zur Verfügung gestellten Lehrgangsplätze genutzt.

Außerhalb des offiziellen Dienstes haben die Kameradinnen und Kameraden die Außenanlage am Gerätehaus instand gesetzt, so wurde z.B. der Zaun komplett erneuert und eine Sichtblende aufgestellt.

Als Dank für die erreichten guten Ergebnisse unserer Jugendfeuerwehr hat Kamerad Karl-Heinz Rätzel von der Landes- über die Kreisjugendfeuerwehr eine Ehrennadel erhalten.

Auch im Haushaltsplan 2000 stellte uns die Stadtverwaltung finanzielle Mittel bereit, die vorwiegend für komplette Einsatzbekleidung ausgegeben wurden. Der Kostenanteil pro Kamerad betrug dabei ca. 1.000 DM.

Die Auszeichnung für treue Dienste in der Feuerwehr erhielten in diesem Jahr für 30 Jahre der Kamerad Kurt Wolf, für 20 Jahre die Kameradin Brigitte Wosahlo und Kamerad Herbert Wosahlo. Für 10-jährige Tätigkeit wurden geehrt: die Kameradinnen Karin Nickels und Stefanie Rätzel sowie die Kameraden Steffen Schneider und Sebastian Fieseler.

Sponsoren aus dem Stadtgebiet stehen auch wieder an der Seite unserer Feuerwehr. Wie erhielten z.B. ein Fernsehgerät, einen Computer mit Drucker und Scanner und einen großen Grill.

Unser jährliches Feuerwehr-, Schützen- und Volksfest wurde am 2. September in einem kleineren Rahmen bei uns auf dem Feuerwehrgelände gefeiert, die Königspromklamation hat auf dem Lindenplatz stattgefunden. Feuerweherschützenkönig wurde Kamerad Uwe Fieseler.

Das Jahr 2001 begann gleich mit einem Paukenschlag. Am 3. Februar ereignete sich ein Verkehrsunfall zwischen Vahldorf und Groß Ammensleben mit 3 Toten, im Monat März gleich 6 Verkehrsunfälle mit Schwer- bzw. Schwerstverletzten.

Diesen Einsätzen folgte ein Brand in einer Lagerhalle in Neuenhofe mit einem Schaden von 250 TDM. Anfang April ereignete sich ein Unfall im Hafen bei Bülstringen. Ein Arbeiter, der abgestürzt war, musste unter schwierigsten Bedingungen mit einem Boot gerettet werden.



Danach folgte ein Schiffsbrand im Hafen von Halldensleben. Das Schiff hatte schwefelhaltigen Dünger geladen, der in Brand geraten war. Dadurch entstand eine giftige Wolke, die Verätzungen der Atemwege hervorrief. Die Bevölkerung der Stadt wurde durch Lautsprecher informiert. Die Arbeiten am Schiff konnten nur mit schweren Atemschutzgeräten und in Chemikalienschutzanzügen ausgeführt werden.

Unsere Jugendfeuerwehr war Gast zum 30-jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr in Königslutter. Bei den durchgeführten Wettkämpfen wurde von 18 Wehren der 6. Platz erreicht. Beim Stadtzeltlager wurde von 10 Mannschaften der 3. Platz erkämpft.

Ein Großteil unserer Arbeit lag im Jahr 2001 in Vorbereitung und Durchführung des Sachsen-Anhalt-Tages, wo von uns Teilnehmer und Sicherungskräfte für alle Tage rund um die Uhr gestellt wurden.



Unser Rüstwagen RW 1 wurde in die neu strukturierte Kreisfeuerwehrgemeinschaft einbezogen und der Kamerad Achim Wolfien hier als Stellvertreter des Zugführers eingesetzt. Weiterhin arbeitet unser Wehrleiter, Kamerad Witwar, in der Technischen Einsatzleitung (TEL) des Landkreises als Sachgebietsleiter mit.

Zur Jahreshauptversammlung wurden Kamerad Reinhard Schubinski für 30 Jahre und die Kameraden Helmut Becker, Thomas Gadau, Manfred Neumann, Jörg Michaelis und Klaus Simowski für 20 Jahre treue Dienste geehrt.

Beim Feuerwehr-, Schützen- und Volksfest wurde der Kamerad Helmut Witwar als Feuerwehrschützenkönig proklamiert.



Außer den Aufgaben bei Bränden, Unfällen und der Ausbildung wird unter Leitung des Vorbereitungskomitees das Jahr 2002 zur Vorbereitung und Durchführung des 130-jährigen Bestehens der Feuerwehr bzw. des 90-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben am 10. August 2002 genutzt..

Am 15.02.2002 fand im Beisein des Stellvertretenden Bürgermeisters Herrn Jacob, der Amtsleiterin Frau Aust, des Abschnittsleiters Kamerad Vogel und des Stadtwehrlleiters Kamerad Peiler die Jahreshauptversammlung für das Jahr 2001 statt.

Im Rechenschaftsbericht des Wehrleiters wurden noch ein mal die positiven aber auch negative Ereignisse des vergangenen Jahres aufgezeigt und allen Kameradinnen und Kameraden für ihre hohe Einsatzbereitschaft gedankt.

Insgesamt wurde auch von den Gästen die gute Arbeit der Wehr im Abschnitt Althaldensleben / Niedere Börde hervorgehoben. Obwohl die Neuzuführung des geplanten Löschfahrzeuges LF 16 / 12 auch bis zum Jahr 2003 nicht möglich sein wird, will aber die Wehr ihren Aufgaben in den kommenden Jahren im Brandschutz und Hilfeleistungsdienst gerecht werden.

Da unsere Wehr nicht einem ständigen Personalwechsel unterliegt, konnten in diesem Jahr für treue Dienste ausgezeichnet werden: die Kameradinnen Sieghilde Gartner und Karin Raupach für 20 Jahre und die Kameraden Maik Sosoth und Andreas Rätzel für 10 Jahre.



Unsere Feuerwehr im Jubiläumsjahr 2002

Mitglieder der Wehr 2002				
Aktive Einsatzabteilung		Alters- u. Ehrenabteilung		
Becker	Helmut		Gartner	Sieghilde
Dmytriw	Marcel		Handke	Gerda
Dmytriw	Peter		Handke	Günter
Evers	Hans-Georg		Jantos	Stephan
Fieseler	Christian		Lang	Herbert
Fieseler	Sebastian		Lang	Mariane
Fieseler	Uwe		Lauer	Elke
Gadau	Andy		Michaelis	Helmut
Gadau	Thomas		Müller	Hans
Handke	Fred-Reinhard		Müller	Lisa
Hinnrichs	Christiane		Nickels	Karin
Lang	Manfred		Perlitz	Elsbeth
Lauer	Dieter		Peters	Otto
Michaelis	Gerhard		Raupach	Karin
Michaelis	Jörg		Schaefer	Siegfried
Michaelis	Klaus-Peter		Schmüser	Walburga
Peine	Marcel		Schubinski	Werner
Rätzel	Andreas		Schwenzfeier	Maik
Rätzel	Karl-Heinz		Seemann	Christa
Rätzel	Roswitha		Seemann	Tino
Rätzel	Stefanie		Speck	Inge
Rieckewald	Günter		Speck	Wolfgang
Rieckewald	Thomas		Spitzner	Frank
Roth	Stephan		Wojzeschinski	Editha
Schmüser	Hans-Joachim		Wojzeschinski	Werner
Schneider	Steffen		Wosahlo	Brigitte
Schneider	Werner		Ziep	Regina
Schubinski	Reinhard		Zimmermann	Christa
Simowski	Klaus			
Sosoth	Maik		Jugendfeuerwehr	
Strauß	Uwe		Baumast	Ronny
Sukop	Arno		Eberhardt	Andreas
Witwar	Helmut		Gaspar	Claudio
Wojzeschinski	Detlef		Gathge	Alexander
Wojzeschinski	Frank-Holger		Meyer	Martin
Wolf	Kurt		Novak	Sebastian
Wolfien	Hans-Joachim		Reddmann	Marcel
Wosahlo	Herbert		Scheider	Kristin
Wucherpennig	Burghard		Siegel	Benjamin
Zirnstern	Solveig		Slota	Benjamin
			Strauß	Andy
			Wolf	Marcel

Lied der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben

1. 1882 – es ist lang her,
da schufen wir Oll'ner
unsere Feuerwehr.

An der Oll'ner Brücke
am Beverstrand
sind wir Oll'ner zu Haus
und selten außer Land.

2. Die Wehr, die ist dufte,
Die Wehr ist perfekt
Und wer weiß, was
Noch alles in ihr steckt.

An der Oll'ner Brücke
am Beverstrand
sind wir Oll'ner zu Haus
und selten außer Land.

3. Sie Löschen das Feuer,
sie sprengen das Eis
und kämpfen um
Medaillen um jeden Preis!

An der Oll'ner Brücke
am Beverstrand
sind wir Oll'ner zu Haus
und selten außer Land.

4. Und heute zum Feste
da feiern wir sehr,
den wir, ja
die Kameraden der Oll'ner Wehr.

An der Oll'ner Brücke
am Beverstrand
sind wir Oll'ner zu Haus
und selten außer Land.

Dieses Lied wurde von den Schülerinnen und Schülern der 7. Klasse der Rosa-Luxemburg-Schule und deren Lehrerin, Frau Anita Voigt, den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben zum 110-jährigen Bestehen 1992 geschenkt.

Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben von 1962 bis 2002

Jahr	Einsätze	davon Brände	davon Hilfeleistungen
1962	32	9	23
1963	14	8	6
1964	10	7	3
1965	8	5	3
1966	7	3	4
1967	6	3	3
1968	5	4	1
1969	17	12	5
1970	12	12	./.
1971	3	1	2
1972	4	3	1
1973	6	4	2
1974	5	1	4
1975	5	4	1
1976	6	4	2
1977	7	3	4
1978	8	5	3
1979	10	4	6
1980	10	3	7
1981	8	2	6
1982	2	1	1
1983	7	5	2
1984	14	6	8
1985	6	6	./.
1986	21	14	7
1987	8	4	4
1988	14	11	3
1989	18	8	10
1990	28	10	18
1991	108	48	60
1992	76	49	27
1993	55	34	21
1994	75	34	41
1995	74	38	36
1996	74	34	40
1997	55	15	34
1998	12	8	3
1999	26	17	9
2000	28	13	10
2001	33	11	11
Gesamt:	917	463	431

Entwicklung der Einsatzhäufigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Althaldensleben

	Einsätze	davon Brände	Hilfeleistungen
1962 bis 2001			
Gesamt (40 Jahre)	917	463	431
Jahresdurchschnitt	22,93	11,58	10,78
1966 bis 1977			
Gesamt (12 Jahre)	83	54	29
Jahresdurchschnitt	6,92	4,50	2,42
1978 bis 1989			
Gesamt (12 Jahre)	126	69	57
Jahresdurchschnitt	10,50	5,75	4,75
1990 bis 2001			
Gesamt (12 Jahre)	644	311	310
Jahresdurchschnitt	53,67	25,92	25,83

Die meisten Einsätze waren 1991 mit 108 Alarmierungen, davon 48 Brände und 60 Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen (VKU).

